

Dieser Roman vereinigt ein raffinierter Fall und zwei grossartige Ermittler und intelligente Spannung vom Feinsten. Eine männliche Leiche mit einer Kugel im Herz wird auf einem stillgelegten Rastplatz gefunden. Der unbekannte Tote wird gleich zweimal identifiziert, von seiner Ehefrau und kurz darauf von einer weiteren Lebensgefährtin. Von dieser spannenden Geschichte wurde ich schnell gepackt. Der Fall, den Juha und Lux übernehmen, wirkt zunächst klassisch. Ein erschossener Mann auf einem verlassenen Rastplatz, ein vermeintlicher Raubüberfall. Doch für mich entfaltet sich die Spannung erst, als der Tote gleich zweimal identifiziert wird von zwei Frauen, die beide überzeugt sind, seine einzige Partnerin gewesen zu sein. Dieses doppelte Leben macht den Fall für mich so reizvoll, weil es die Ermittler zwingt, zwei Biografien gleichzeitig zu verfolgen. Besonders Juha berührt mich in diesem Roman. Während er die Lügen und Abgründe des Toten aufdeckt, muss er sich fragen, wie gut man einen Menschen überhaupt kennen kann und wie leicht man sich selbst in Widersprüche verstrickt. Die Hitze des Sommers wirkt dabei wie ein zusätzlicher Druck, der alles schneller, schärfer und gefährlicher macht. Die Ermittlungen führen Juha und Lux tief in die Vergangenheit des Opfers, in familiäre Tragödien und in ein Netz aus Täuschungen, das sich über Jahre aufgebaut hat. Für mich ist dieser Krimi deshalb mehr als ein spannender Fall. Er zeigt, wie brüchig Identität sein kann und wie schnell ein Leben auseinanderfällt, wenn man versucht, zwei zu führen. Genau diese Mischung aus psychologischer Tiefe, cleverer Konstruktion und norddeutscher Atmosphäre macht den Roman für mich so fesselnd.

Nikolas Kuhl; Stefan Sandrock, Ein Leben zu viel, rororo, 14.08.2026, 416 Seiten, Fr. 22.90